

Kaiserpaares waren unzählig. Wir aber sprechen noch heute: „Gott schütze und segne das ganze kaiserliche Haus.“

#### 42. Der dänische Krieg. 1864.

**Ursache.** Schleswig-Holstein, unter der Herrschaft der Dänen stehend, wurde von diesem Volke in seinen Rechten arg verletzt. Besonders wurde von Dänemark danach gestrebt, die deutsche Sprache in Kirche, Schule und Haus zu unterdrücken. Das Land rief deshalb Deutschland zum Schutze herbei. Um nun mit Erfolg vorzugehen, verband sich Preußen mit Oesterreich und rückte unter dem Oberbefehl des alten Feldmarschall Wrangel 1864 in Schleswig-Holstein ein.

**Schlacht bei Düppel.** Sieben Wochen dauerte die Belagerung; da geschah endlich am 18. April die entscheidende Schlacht bei Düppel. Die Düppeler Schanzen gewährten den Dänen eine sehr sichere Stellung; doch wurden auch diese mit größter Todesverachtung und heldenmüthiger Tapferkeit von den Preußen erstürmt. Prinz Friedrich Karl, ein Neffe von Kaiser Wilhelm, befehligte hier die Truppen. Durch die spätere Eroberung der Insel Alsen wurden die Dänen gänzlich gebemüthigt, und sie baten um Frieden. Dieser wurde denn auch am 30. October 1864 abgeschlossen, und Dänemark trat die Herzogtümer Schleswig-Holstein nebst Lauenburg an Oesterreich und Preußen ab.

#### 43. Der deutsche Krieg von 1866.

**Ursache.** Nach der Eroberung von Schleswig-Holstein kam Oesterreich und Preußen wegen der Verwaltung dieses Landes in Zwiespalt. Es kam darauf sogar durch Oesterreichs Veranlassung dazu, daß der deutsche Bund sich als Gegner Preußens erklärte und es mit Waffengewalt zum Gehoriam zwingen wollte. Da zog Preußen das Schwert gegen Oesterreich und seine Verbündeten und löste den deutschen Bund auf.

**Die preussische Armee.** In kurzer Zeit war das preussische Heer schlachtbereit. Da Preußen aber eine weit größere Macht gegen sich hatte, so fand es für nötig, das Heer zu teilen, und es erfolgte der Einmarsch in das feindliche Land. Hessen, Sachsen und Hannover wurden von den Preußen eingenommen. Zu den Befehlshabern der einzelnen preussischen Armeen gehörten der Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl, Herwarth von Bittenfeld und Vogel von Falckenstein.

**Königsgrätz oder Sadowa am 3. Juli.** Bei Königsgrätz in Böhmen kam es zwischen Preußen und Oesterreich zum entscheidenden Hauptkampf. Die Oesterreicher unter Benedek fochten hier mit großer Tapferkeit. Unsere Preußen unter Friedrich Karl und Herwarth wurden mit einem entsetzlichen Eisenhagel begrüßt und standen in großer Gefahr. König Wilhelm überwachte die Schlacht, und als Bismarck ihn bat, sich dem Granatfeuer nicht auszuweichen, sprach er: „Ich kann doch nicht davonreiten, wenn meine brave Armee im Feuer steht.“ Noch zur rechten Zeit eilte der Kronprinz von Preußen mit seiner Armee dem übrigen Heere zu Hilfe, und so hatten die Preußen durch ihre große Tapferkeit die Schlacht gewonnen. Den stehenden Oesterreichern eilten sie bis Wien nach. Um die Gefahr von seiner Hauptstadt abzumwenden, bot der österreichische Kaiser um Waffenstillstand. Bald darauf wurde auch der Friede geschlossen. Oesterreich hatte an Preußen 120 Millionen Mark Kriegskosten zu zahlen und entsagte dem Mitbesitz Schleswig-Holsteins. Außerdem erhielt Preußen Hannover, Hessen, Nassau und die freie Reichsstadt Frankfurt a. M. Darauf gründete Preußen den norddeutschen Bund, welcher aus 22 Staaten bestand.

#### 44. Der deutsch-französische Krieg. 1870—71.

**Ursache.** Schon längst hatten die Franzosen neidisch auf den Kriegsruhm Preußens geblickt und wollten durchaus eine Kräftigung und Einigung Deutschlands verhindern. Napoleon III. wollte den Rhein zur Grenze zwischen Deutschland und Frankreich machen. Er suchte daher nach irgend einem Vorwande, uns den Krieg zu erklären. Im Jahre 1870 sollte sich dieser Wunsch erfüllen. Spanien war nämlich damals ohne König und bot dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern die Krone an. Da meinten die Franzosen, wenn sie das geschehen ließen, würde Preußens Macht zu groß werden. Unser König, der nur den Frieden wollte, erklärte, sich in die spanischen Angelegenheiten nicht mischen zu wollen, und der Erbprinz lehnte die Annahme der Krone ab. Frankreich, weit entfernt, sich jetzt zu beruhigen, schickte seinen Botschafter Benedetti zu unserm Könige, der, zur Zeit in Ems eine Badefur gebrauchte. Benedetti forderte